

Solistin mit feinem Gespür

Tabea Zimmermann beim Festival »Musica« / Uraufführung einer Komposition von Michael Jarrell

Das Orchestre National de Pays de la Loire wartete am Samstag bei seinem Gastspiel im Rahmen des Straßburger Festivals »Musica« mit einer Reihe ganz unterschiedlicher Ansätze auf. Im Zentrum des Abends stand eine Uraufführung mit der aus Lahr stammenden Bratschistin Tabea Zimmermann.

VON JÜRGEN HABERER

Straßburg. Große Orchesterkonzerte stellen in der diesjährigen Ausgabe des Straßburger Festivals für zeitgenössische Musik eher die Ausnahme dar. Der Fokus liegt dieses Mal eindeutig im Bereich der – in einem deutlich kleineren Rahmen inszenierten – Klangexperimente. Das Festival setzt auf elektronische Klänge und Kinokonzerte, auf Kammermusik und Chorkonzerte mit einem Blick in Richtung Rock und Jazz.

Eine der wenigen Ausnahmen war das Gastspiel des Nationalorchesters der französischen Region Loire, das zur Halbzeit des Festivals mit einer Klangreise voller Nuancen aufwartete. Unter der Leitung von Pascal Rophé interpretierte der knapp 100 Musiker zählende Klangkörper insgesamt vier Werke, die dem Orchester immer wieder eine Neuausrichtung seines musikalischen Profils abverlangten.



Strahlende Solistin: Tabea Zimmermann musizierte mit dem Orchestre National de Pays de la Loire.

Foto: Jürgen Haberer

Im Zentrum des Abends stand die Uraufführung einer Komposition von Michael Jarrell, ein Auftragswerk, für das unter anderem das Konzerthaus Berlin, die Wiener Symphoniker und die Ernst-von-Siemens-Musikstiftung verantwortlich zeichneten.

Kosmos dunkler Töne

Den Einstieg in den Abend markierte allerdings eine bereits in den späten 1970er-Jahren entstandene Klangschöpfung von Henry Dutilleul. Holz- und Blechbläser sowie ein üppig besetztes Schlag-

werk, kommunizierten mit zehn Kontrabässen und einem Dutzend Cellos. Das Klanggefüge des rund 20-minütigen Werkes tauchte ein in einen Kosmos dunkler Töne und rhythmischer Figuren.

Ganz anders Michael Jarrells »Émergences-Résurgences«, eine Hommage an den französischen Maler Henri Michaux. Das in voller Besetzung angetretene Orchester und die aus Lahr stammende Solobratschistin Tabea Zimmermann warteten mit einer Tonsprache voller Kont-

raste auf. Kraftvoll, fast schon nervös anmutend, die Grundstimmung des Werkes, in dessen Zentrum eine Solopassage der Bratsche aufblühte. Tabea Zimmermann platzierte mit einer bemerkenswerten Intensität einzelne, manchmal kaum wahrnehmbare Töne im Klangraum des Konzertsalles, beeindruckte mit einer Bogenführung voller Feinheit und Gespür.

Werkschau von Possada

Wichtig, immer wieder fulminant auftrumpfend, war die Klangsprache von »Kerguelen«, eine erstmals in Frankreich aufgeführte Komposition des Spaniers Alberto Posadas, dem das Festival »Musica« in diesem Jahr eine kleine Werkschau mit zwei Konzerten eingeräumt hat. Dunkel grollende Pauken und Fasstrommeln setzten immer wieder donnernde Akzente, peitschten das machtvoll agierende Orchester und die Solisten Martin Fahlenbock (Flöten), Jaime González (Oboe) und Shizuyo Oka (Klarinette) vorwärts.

Am Ende stand dann das 13-minütige Stück »Sahara« von Francisco Guerrero. Das von einer expressiven Rhythmik geprägte Werk verzichtete ganz auf den Einsatz des Schlagwerkes. Streicher, Holz- und Blechbläser lieferten sich einen temporeichen Schlagabtausch, mit dem das Orchester den Wüstensand förmlich umpflügte.



www.festivalmusica.org